

Erste Sitzung der Nordbayerische Bezirksstellenleiter 2018

Sehr vielseitige Themen auf der nordbayerischen Bezirksstellenleitersitzung. Personaldebatte brachte noch kein Ergebnis.

Nachdem im letzten Jahr der Schatzmeister Dieter Weigmann verstorben ist, sucht der BLV einen neuen Schatzmeister. Weigmann zu ersetzen wird ein schwieriges Unterfangen, denn sein Wissen in Sachen Finanzbuchhaltung war sehr umfangreich. Zusammen mit dem Landesgeschäftsführer war die Arbeit, die früher wochenlang andauerte auf einige Tage verkürzt. Die Hoffnung liegt nun auf der 41. LDK, wo ein neuer Schatzmeister gewählt werden soll.

Der Schweinfurter Fischmarkt und der Pfingstmarkt können als voller Erfolg verbucht werden. Hier hatte der verstorbene 1. Vorsitzende der BZ-Schweinfurt, Dieter Weigmann, seinem Team ein gut vorbereitetes Erbe überlassen. Seitens der Besucher wurden beide Veranstaltungen sehr gut angenommen und seitens der Bezirksstelle Schweinfurt wird deshalb versucht auch 2018 dieses beizubehalten.

Aus der Stadt Wunsiedel konnte Vizepräsident eine gute und eine schlechte Nachricht verkünden. Die gute ist, hier wurde das Wildtierverbot wieder aufgehoben. Der Circus Krone konnte deshalb bereits wieder gastieren. Die Circus wenige Aktivisten, die gegen den Circus protestierten wurden von der breiten Öffentlichkeit nicht wahrgenommen. Die schlechte Nachricht ist, dass aufgrund der finanziellen Belastung ist das Brunnenfest, das seit 2016 als Immaterielles Kulturerbe gilt, gefährdet. Es wurden deshalb die Platzgelder für die Händler um 50 % erhöht. Eine weitere Einnahmequelle, die ohne größere Belastung durch die Gastronomie umgesetzt werden hätte können, wurde durch die Vereine verhindert. Traurig ist, aber, dass gerade an diejenigen die ehrenamtlich die Brunnenschmücken gespart wird. Haben diese bisher immer Eintrittskarten für die Luisenburg bekommen, wohl gemerkt Karten die nicht mehr verkauft werden konnten, wurde dieses als Kostenfaktor gestrichen. Der Veranstalter der Luisenburg-Festspiele Wunsiedel (Stadt Wunsiedel) hat dem Veranstalter des Brunnenfests (Stadt Wunsiedel) mit 50 Euro berechnet.

Besorgniserregend ist die Entwicklung bei den Markthändlern. Die Gemeinden Röslau und Marktgemeinde Plech, wie auch die Stadt Selb (Wochenmarkt) suchen Händler. Weder Röslau noch Plech verlangen eine Standgebühr noch Strom von den jeweiligen Händlern. Dennoch ist es nicht möglich, das Interesse bei den Händlern zu wecken um diese Veranstaltungen wieder attraktiv mitzugestalten.

Bei vielen Weihnachtsmärkten mussten die Händler in diesem Jahr mit Umsatzeinbußen von 30 % leben. Einer der ist Märkte war Hof. Hier fordern die Besucher, dass die Stände näher zusammen stehen müssen. Das ist aber dem Einzelhandel nicht zumutbar, da dann die Zugänge zu deren Geschäften zugestellt würden. Was aber mittlerweile auf vielen Märkten zu beobachten ist, ist das die Weihnachtsmärkte immer mehr an ihrer traditionellen Bedeutung verlieren. Waren es früher Kauf-Märkte ist der Trend immer mehr auf Event- und Partymeile. Doch auch durch diese Veränderung erwarten die Besucher die Marktstände als Deko für die Weihnachtsmärkte. Für diese Sparte wird das Überleben aber immer schwieriger. Die potenziellen Kunden kaufen ihr Weihnachtsdeko im Discounter oder Baumarkt, der bereits Wochen vorher diese Artikel auch noch billiger, als es der Marktkauf-

mann einkaufen kann, anbietet. Deshalb sprechen sich immer mehr Warenhändler gegen Verlängerungen von Weihnachtsmärkten aus. Um den Bedürfnissen der Gastronomie und des Handels eine gemeinsame Basis zugeben, wird man hier für die Zukunft, die Konzepte, neu überdenken müssen.

Trotz des nach außen, scheinbaren guten Verhältnisses der Stadt Miltenberg mit den Beschickern der Michaelismesse Miltenbergs, scheinen hinter den Kulissen einige Probleme aufgetreten zu sein. Geschultert wird dieses durch die notwendig gewordene Umplatzierung der Geschäfte nach dem Bau des Hochwasserschutzes und der notwendigen Anpassung der Rettungswege. Dadurch sollen einige Händler enorme Umsatzeinbußen erfahren haben. Durch die gleichzeitige Erhöhung der Platzgelder um 47,5 % wurde die Marge der Händler stark reduziert. Ein weiteres Problem für die Beschicker und die Verwaltung war die Reitbahn. Die Verwaltung hatte die Reitbahn auf einen Grandplatz in Mitte des Festgeländes zugelassen. Dieses hat der Betreiber aber nicht gewürdigt. Nach seinem frühen Geschäftsschluss hat dieser seine Lichter ausgeschaltet und damit den Festplatz in zwei Teile geteilt. Für die Stadt ein unkollegiales Verhalten, dass nun zur Folge hat, dass dieses Unternehmen nicht mehr auf diesen Platz zugelassen werden kann. Präsident Wenzel Bradac wird nun ein Gespräch mit dem Bürgermeister Helmut Demel suchen, um diese verschiedenen Situation du Problematiken zu besprechen.

Verpackungen werden immer mehr zum Problem auf den Festplätzen. Gerade beim Verkauf von fettigen Produkten, wie z.B. Hähnchen, gibt es bisher keine geeigneten Alternativen. Auch ist es einem Besucher eines Volksfest schwer klar zu machen, dass dieser Tupper und Co. mitführen muss, damit er sich ein Schaschlik am Imbiss seines Vertrauen kaufen und in einem der Biergärten verzehren kann. Noch zweifelhafter wird, wenn man den Verkaufspraxis von den sogenannten Schachtelwirten ansieht, die auch bei den im Hausverkauf riesigen Mengen an Müll erzeugen. In Supermärkten werden an der Fleischtheke die Waren in übergroße Plastiktüten, meist sogar noch mehrfach, verpackt. In einigen Städten ist bereits die Abgabe von Crêpes mit dem Papier und einer Serviette verpönt sowie beim China-Man die Nudelboxen, die man unterm laufen verzehrt. Die Einführung von essbaren Verpackungen ist aber leider auch nicht das goldene vom Ei gewesen. Weitere Lösungsvorschläge wie man es zukünftig, aber auch praktikabel für die Festbesucher machen kann, bleiben die Städte und dort vor allem die Umweltbehörden schuldig.

Aber auch in Bamberg kam es zu Irritationen. Bereits seit dem 19. Jahrhundert gibt es den Mitfestenmarkt. Dieser fand immer vier Tage in der Mitte der Fastenzeit zwischen Aschermittwoch und Ostern von Mittwoch bis Samstag statt. Die neue Sachbearbeiterin hat diesen Termin nun verlegt. Seitens des BLV wurde, aufgrund der Beschwerden von Beschickern, die Stadt angeschrieben und man erhielt von der Amtsleiterin auch eine Antwort. Hier entschuldigte man sich zwar über diesen Irrtum seitens der Sachbearbeiterin, aber man wird an dem neuen Termin festhalten. Da der neue Termin mit Nürnberg, Fürth und Würzburg kollidiert haben sich einige Beschicker an die BLV-Bezirksstelle Bamberg gewandt und darum gebeten sich hier einzusetzen. Diese waren von dem traditionellen Termin ausgegangen und bekommen nun eine Terminüberschneidung. Die Verwaltung der Stadt Bamberg hat

nun noch einmal alle Bewerber mit dem neuen Termin angeschrieben und den Händlern die Möglichkeit gegeben, ohne weitere Konsequenzen von dem Vertrag mit dem neuen Termin zurück treten zu können. Positiv sieht es für den Bamberger Frühling und der Sandkerwa aus. Hier ist Bewegung in die ganze Sache gekommen und die Signale zu einer Einigung sind in Sicht. Aufgrund der kurzen Vorweihnachtszeit hat die Stadt Bamberg die Öffnung bereits eine Woche früher genehmigt. Für die Kollegen war das ein voller Erfolg und der Verlust konnte deshalb, gegenüber von anderen Märkten, im Rahmen gehalten werden.

Thomas Protze hatte in der Zeitung gelesen, dass der Landesgeschäftsführer Jürgen Wild das Bundesverdienstkreuz erhalten hat. Leider konnte er nicht mehr dazu erfahren und wollte nun hierzu eine Stellungnahme. In Bezug auf diese Ehrung, berichtete Präsident Wenzel Bradac, dass er diese Auszeichnung, für die bisher geleisteten Arbeiten, befürwortet hat.

In den Diskussionen zur Mitgliederentwicklung wurde festgestellt, dass die Mentalität der Kollegen sich immer mehr hin zu dem eines Trittbrettfahrer zieht. Viele sehen nur noch, dass man als Nichtmitglied die gleichen Vergünstigungen erhalten kann, die auch zahlende Mitglieder erhalten. Nach deren Meinung kann dieses Geld für den Urlaub oder sonstigen Freizeitaktivitäten gespart werden.

Das ist aber definitiv falsch!

Denn alle Erfolge, wie Befreiung von der Fahrten-schreiberpflicht, Mautpflicht, Erleichterung bei der Gestattung und vielen mehr, konnte nur durch kontinuierliche Verbandsarbeit erarbeitet werden. Auch wenn diese zurzeit vorhanden sind, sie sind nicht auf Dauer und werden immer wieder auf dem Prüfstand stehen. Dann müssen wieder die Verbände parat sein und diese für die Kollegen kollektiv weiterhin erkämpfen. Deshalb gilt es auch weiterhin – auch wenn die einzelnen Vergünstigungen mehr so greifbar sind – sie müssen für die Zukunft der Marktkaufleute und Schau-steller erhalten, ja sogar weiter ausgebaut werden. Das geht nur, wenn jeder einzelne sich auch weiterhin am Verbandsleben beteiligt.

(BLV-Pressestelle: JW/Foto)

Aktuelle Hyundai – Rabatte

Für Sondermodelle und nicht in der Liste genannte Modelle wird kein Nachlass über den Rahmenvertrag gewährt.

Modell	Nachlass in %
i10 Facelift	25
i20	25
i30 New Generation	23
i40 Facelift	29
Kona	17
H-1 Facelift	23
H-1 Cargo	23
Tucson	20
Tucson 1.6 GDI (97kw)	18
Tucson 1.6 T GDI (2WD)	18
Santa Fe Facelift	23
Grand Santa Fe Facelift	23
IONIQ Hybrid, Elektro&Plug-in Hybrid	19
H350 Cargo	42

(Angaben ohne Gewähr)

Bitte unbedingt beachten! Der Nachlass wird nur gewährt, wenn unter anderem das Fahrzeug nicht vor Ablauf von sechs vollen Kalendermonaten und einer Mindestauflistung von 3.000 km weiterveräußert oder ab- oder umgemeldet wird. (BSM-Presseinformation)

Generalversammlung der Münchner Schau-steller im BLV am 1. März 2018, ab 13 Uhr im Hirschgartenrestaurant, anschließend ab 18 Uhr, 22. Münchner Schau-stellerabend.



Blick in die Versammlung.



von links: Landesgeschäftsführer Jürgen Wild, Vizepräsident Martin Fuhrmann, Präsident Wenzel Bradac.